

Gliederung:

1. Vorwort

- 1.1. Trägerprofil
- 1.2. Geschichtliche Traditionen

2. Leitbild

3. Rahmenbedingungen

- 3.1. Gesetzliche Vorgaben
- 3.2. Lage der Einrichtung, Einzugsgebiet, Infrastruktur
- 3.3. Größe der Einrichtung
- 3.4. Öffnungszeiten und Schließtage
- 3.5. Personalstruktur
- 3.6. Aufnahme und Anmeldung
 - 3.6.1. Aufnahmebedingungen

4. Situationsanalyse der zu betreuenden Kinder

5. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- 5.1. Personale Kompetenzen
 - 5.1.1. Selbstwertgefühl
 - 5.1.2. Autonomieerleben
- 5.2. Soziale Kompetenz -Soziales Miteinander
 - 5.2.1. Gute Beziehungen
 - 5.2.2. Entwicklung von Werten
 - 5.2.3. Selbstverantwortliches und selbstständiges Handeln
 - 5.2.4. Mitsprache und Mitgestaltung
- 5.3. Lernmethodische Kompetenz
 - 5.3.1. Das Kind eignet sich Wissen an
- 5.4. Resilienz – Widerstandsfähigkeit
- 5.5. Transitionen – Übergänge
 - 5.5.1. Der Übergang von der Familie in die Krippe
 - 5.5.2. Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung
 - 5.5.3. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten
 - 5.5.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- 5.6. Vorschulischer Bereich
- 5.7. Integration – Inklusion

5.8. Sauberkeitserziehung

5.9. Schutzauftrag

6. Pädagogische Arbeit

6.1. Gruppeneinteilung

6.2. Raumeinteilung

6.3. Spielmaterial und Ausstattung

6.4. Außengestaltung

6.5. Exemplarischer Tagesablauf

6.5.1. Ein Tag in der Kinderkrippe

6.5.2. Ein Tag bei uns im Kindergarten

6.6. Methoden und Formen

6.6.1. Einzelarbeit, Gruppenarbeit

6.6.2. Partizipation

6.6.3. Beobachtungen

6.6.4. Portfolio

6.6.5. Hospitationen

6.6.6. Besonderheiten

6.7. Therapeutische Fachdienste

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1. Ziele der Elternarbeit

7.2. Formen der Zusammenarbeit

7.3. Elternbeirat

7.4. Elternbefragung

8. Zusammenarbeit der Mitarbeiter

8.1. Kommunikationsebene der Mitarbeiter

8.2. Fortbildungen

8.3. Zuständigkeiten

8.4. Praktikanten

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.2. Einbindung in das Gemeinwesen

9.2.1. Regelmäßige Veröffentlichungen im Gemeindeblatt

9.2.2. Feste

10. Ausblick

1. Vorwort

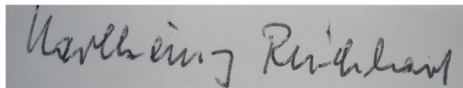
Liebe Eltern,

unser Kindergarten St. Martin genießt hohes Ansehen. Eltern vertrauen gerne Ihre Kinder unserem pädagogischen Personal an. Auch die Kinder kommen sehr gerne in unseren modernen Kindergarten, selbst die Aller kleinsten schon.

Der Träger und die Gemeinde Horgau arbeiten vertrauensvoll zusammen, um den Kindern einen gelungenen Start ins Leben ermöglichen zu können. Sie werden auch bestmöglich in unserer Einrichtung gefördert und üben sich ein in ein gutes Miteinander.

Über die Arbeit unseres Kindergartenpersonals und über die Angebote unseres Kindergartens, vor allem auch bezüglich einer kindgemäßen religiösen Förderung, informiert Sie diese Konzeption.

Ihr Pfarrer

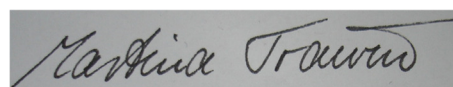


Karlheinz Reichhart

Herzlich willkommen im Kindergarten St. Martin

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und Ihr Kind bei uns anmelden möchten. ☐ unsere Konzeption ist eine verbindliche Grundlage für Eltern, Träger und Team. In ihr stellen wir einen kurzen Überblick unserer pädagogischen Schwerpunkte vor. Diese geben uns Orientierung bei der täglichen Arbeit mit Ihrem Kind. Wir hoffen, dass wir Ihr Kind und Sie bald in unserer Einrichtung begrüßen können.

Im Namen unseres Kinderteamts



Martina Trawin (Kindergartenleitung)

1.1. Trägerprofi

Der kath. Kindergarten St. Martin in Horgau Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung St. das von den katholischen Einwohnern von verwaltet diese Stiftung. Kirchenverwaltungsvorstand ist Herr Pfarrer



steht unter der Martin. Ein Gremium, Horgau gewählt wird, Karlheinz Reichhart.

Adresse:

Pfarrkirchenstiftung St. Martin

Martinsplatz 3

86497 Horgau

Tel: 08294/2852 Fax: 08294/860414

Email: kiga.horgau@bistum-augsburg.de

Internet: www.kindergarten-horgau.de

1.2. Geschichtliche Traditionen

Durch den Neubau der Hauptschule in Zusmarshausen, stand das ehemalige Schulgebäude in Horgaugreut leer. Man einigte sich mit der Gemeinde Horgau in dem leerstehenden Gebäude einen Kindergarten unter kath. Trägerschaft zu eröffnen.

Am 01. November 1975, nachdem in Elterninitiative mit wenigen Mitteln ein Raum für eine Vor- und eine Nachmittagsgruppe eingerichtet wurde, konnten die ersten Kinder den Kindergarten St. Martin besuchen.

Einige Jahre später wurde ein weiterer Gruppenraum in Betrieb genommen. Um auch möglichst allen 3 - jährigen Kindern einen Kindergartenplatz bieten zu können, wählte man das Modell der Doppelbelegung. Parallel dazu liefen bereits die Planungen zur Erweiterung und Renovierung des Gebäudes. Im März 1996 zog der Kindergarten in den alten Pfarrhof in Horgau ein und die Bauarbeiten begannen.

1997 konnten dann die Kinder in die neuen Räumlichkeiten des Kindergartens und dessen vielseitigen Möglichkeiten einziehen.

Durch die Vergabe neuer Baugebiete in Horgau in den letzten Jahren war eine steigende Kinderzahl, besonders auch im 3 Bereich die Folge. Um den Bedarf anzupassen und um ein gutes Betreuungsangebot zu schaffen, plante die Gemeinde einen neuen Krippenanbau.

Dieser wurde im Herbst 2019 in Betrieb genommen und bietet Platz für 3 Krippengruppen.

Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einer christlichen Grundhaltung im Einklang mit der katholischen Trägerschaft und orientiert sich an den Richtlinien des Bayerischen Bildungs-Erziehungsplanes (BEP) für Kindertageseinrichtungen.

Dieser besagt, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, die eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes gewährleisten, seine Kompetenzen stärken und Bildungs- und Lernprozesse im frühen Alter unterstützt und gefördert werden. Das Angebot richtet sich an Kinder unter drei Jahren bis zur Einschulung.

Kindergartenlogo

Gestalterisch war der Buchstabe „M“ stehend für „Martin“ Ausgangspunkt für unser Kindergartenlogo. Der Grafikdesigner Reinhold Föst integrierte unser Leitbild

**Miteinander - Entwicklung fördern - Austauschen -
an die Hand nehmen - Schutz bieten - stark machen -
loslassen**

in das Kindergartenlogo.

3. Rahmenbedingungen:

3.1. Gesetzliche Vorgaben

Für die Arbeit in unserem katholischen Kindergarten gilt das Bayrische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Die pädagogische Arbeit im Elementarbereich ist im BayKiBiG durch den Bildungs- und Erziehungsplan ausführlich geregelt.

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL), die seit Oktober 2012 Gültigkeit haben, fordern die Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Bildungsorte auf lokaler Ebene. Dies hat uns dazu veranlasst, die bisherige Zusammenarbeit im Bereich Elternarbeit, Schule, Inklusion, Gemeinde und Trägerschaft zu überdenken und neue gemeinsame Zielsetzungen partizipativ zu erarbeiten. Besonders ko-konstruktiv gelingt uns bereits die Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat (siehe **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**). Ebenso wurden kreative Übergangsvorschläge mit der Schule erarbeitet und umgesetzt (**5.5.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**).

Zusätzlich sind die Richtlinien unserer Arbeit in der Kindergartenordnung der katholischen Pfarrkirchenstiftung St. Martin, den rechtlichen Grundlagen der Gemeinde sowie in dieser Konzeption verankert.

3.2. Lage der Einrichtung, Einzugsgebiet, Infrastruktur

Der Kindergarten liegt etwa 20 km westlich von Augsburg entfernt. Abseits vom Dorfkern Horgau, in Waldnähe, ist der Kindergarten im Ortsteil Horgauergreut zu finden. Der Kindergarten St. Martin ist seit dem Jahr 1975 der einzige Kindergarten für die Gemeinde Horgau mit den Ortsteilen:

- | | |
|---------------|-----------------|
| ➔ Auerbach | ➔ Horgauergreut |
| ➔ Biesel Bach | ➔ Lind graben |
| ➔ Herpfenried | ➔ Schäfstoß |

3.3. Größe der Einrichtung

Durch die Fertigstellung des Krippenanbaus im Jahr 2019 können wir derzeit im Gesamtgebäude 5 Kindergartengruppen und 3 Krippengruppen unterbringen. ☑ unsere Kindertageseinrichtung verfügt über

- im Kindergarten 125 gleichzeitig belegbare Plätze für Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres bis zum Schuleintritt.
- durch Altersöffnung Aufnahmealter für 15 Kindern ab 2 Jahren und 6 Monaten möglich. Kinder unter 3 Jahren belegen 2 Plätze.
- in den Krippengruppen 42 gleichzeitig belegbare Plätze für Kinder ab 11 Monaten bis 3 Jahre.
- Die Kindertageseinrichtung ist geeignet für die Aufnahme von 7 Kindern mit (drohender) Behinderung. Ein Kind mit drohender Behinderung belegt mindestens 2 Plätze.

3.4. Öffnungszeiten und Schließtage

** Öffnungszeiten für Krippenkinder*

7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

** Öffnungszeiten für Kindergartenkinder*

7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Der Krippen- bzw. Kindergartenbeitrag wird in 12 monatlichen Beiträgen erhoben.

Schließtage:

Das Team legt an den Planungstagen (meist im August) die vorläufigen Schließtage des neuen Kindergartenjahres fest. Diese umfassen nicht mehr als 30 Tage im Jahr und werden anschließend von Träger, Elternbeirat und Kindergarten team gemeinsam verabschiedet.

Die Tage werden auf das Jahr verteilt und immer am Anfang des Kindergartenjahres den Eltern mitgeteilt.

3.5. Personalstruktur

Die personelle Besetzung ist in einem Dienstplan festgehalten und setzt sich wie folgt zusammen:

Kindergarten:

Igelgruppe

Erzieherin 39 Std./Woche
Kinderpflegerin 39 Std./Woche
Kinderpflegerin 25 Std./Woche

Urwaldgruppe

Erzieherin 23 Std./Woche
Erzieherin 20 Std./Woche
Kinderpflegerin 39 Std./Woche
SPS I Praktikantin 39 Std./Woche

Leopardengruppe/I-Gruppe

Erzieherin 39 Std./Woche
Erzieherin 20 Std./Woche
Kinderpflegerin 39 Std./Woche
SPS II Praktikantin 39 Std./Woche

Tigergruppe

Erzieherin 28 Std./Woche
Kinderpflegerin 30 Std./Woche
Tagesmutter mit qualifizierter
pädagogischer Ausbildung
30 Std./Woche

Fuchsgruppe

Erzieherin 26 Std./Woche
Erzieherin 35 Std./Woche
Kinderpflegerin 36 Std./Woche
Kindergartenhelferin 20 Std./Woche

Kinderkrippe:

Sonnengruppe

Erzieherin 39 Std./Woche
Kinderpflegerin 28 Std./Woche
SPS I Praktikantin 39 Std./Woche

Mäusegruppe

Erzieherin 39 Std./Woche
Kinderpflegerin 35 Std./Woche
Kinderpflegerin 30 Std./Woche

Drachengruppe

Erzieherin 39 Std./Woche
Kinderpflegerin 39 Std./Woche
Kinderpflegerin 30 Std./Woche

Ebenfalls ermöglichen wir Schülern/innen das Berufsbild des Erziehers/der Erzieherin bzw. des Kinderpflegers/der Kinderpflegerin kennen zu lernen.

Zusätzlich zum pädagogischen Personal unterstützt uns:

- für Verwaltungsaufgaben eine Bürokraft
- für die Essensausgabe zwei hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen
- für die Reinigung des Kindergartens 4 Raumpflegerinnen

3.6. Aufnahme und Anmeldung

Am Planungstag, meist im August, wird im Team für das darauffolgende Kindergartenjahr ein „Tag der offenen Tür“ mit der Möglichkeit sein Kind für das kommende Kindergartenjahr vormerken zu lassen, festgesetzt.

Dieser Termin findet meist zwischen Februar und März statt.

Nach Absprache mit dem Träger wird der Termin rechtzeitig, mindestens 14 Tage im Voraus, in den öffentlichen Medien, wie Gemeindeblatt und Internet bekannt gegeben.

Unter www.Kindergarten-horgau.de wird den Eltern das Anmeldeformular zur Verfügung gestellt, das bereits ausgefüllt und ausgedruckt bei der Anmeldung vorgelegt werden kann.

Am Tag der Einschreibung können die Eltern Fragen an das Personal stellen und die Räumlichkeiten besichtigen. Bei der Leitung und stellvertretenden Leitung stellen sich die Eltern mit ihrem Kind vor und können, wenn dies noch nicht erfolgt ist, das Anmeldeformular ausfüllen.

- Nach Ablauf der Antragsfrist fällt die Entscheidung für die Vergabe der Plätze. Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch die katholische Pfarrkirchenstiftung „St. Martin“. Dabei werden Kriterien berücksichtigt, die für kath. Kindertageseinrichtungen in der Diözese Augsburg gelten.
- Die Personensorgeberechtigten werden schriftlich benachrichtigt und müssen evtl. weitere Unterlagen fristgerecht vorlegen.
- Die Betreuungsverträge werden versandt mit einer Frist zur Rückgabe der Verträge.
- Am Informationsabend erhalten die Eltern einen Einblick über den Tagesablauf des Kindergartens/der Kinderkrippe und die Gestaltung der Eingewöhnungsphase. Die Eltern erfahren, welche Gruppe ihr Kind zukünftig besuchen wird und sie erhalten eine „Checkliste“ für den Krippen- bzw. Kindergartenstart. Mit den **Kindergarteneltern** wird ein Termin für einen „Schnuppertag“ vereinbart.

3.6.1. Aufnahmebedingen

Im Kindergarten St. Martin werden bevorzugt Kinder der Gemeinde Horgau aufgenommen. In Absprache mit dem Träger können freie Plätze auch von Kindern aus anderen Gemeinden belegt werden.

Übersteigen die Anmeldungen aber das Platzkontingent werden für die Aufnahme Kriterien berücksichtigt, die für kath. Kindertageseinrichtungen in der Diözese Augsburg gelten.

Das Mindestalter für Krippenkinder beträgt 1 Jahr. Frühestens 1 Monat vor dem ersten Geburtstag kann mit der Eingewöhnung der Kinder begonnen werden.

Darstellung des Eingewöhnungskonzeptes wird im Punkt 5.5.1. Übergänge beschrieben.

Ab dem dritten Lebensjahr (laut unserer Betriebserlaubnis auch schon ab 2 Jahren und 6 Monaten) bis zur Einschulung besuchen die Kinder dann die Kindergartengruppen. Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt werden, können nach Absprache mit den Personensorgeberechtigten ein weiteres Jahr im Kindergarten verbringen.

Unsere Einrichtung bietet auch Plätze für Integrativkinder. Diese benötigen zur Aufnahme ein entsprechendes Attest vom Arzt und einen Antrag beim Bezirk Schwaben zur Förderung der Integration in Kindertageseinrichtungen.

4. Situationsanalyse der zu betreuenden Kinder

Fast ausschließlich besuchen Kinder der Gemeinde Horgau unsere Einrichtung. Die Ausweisung neuer Baugebiete und der Zuzug vieler junger Familien haben gesellschaftliche Veränderungen auch für unseren Kindergarten mit sich gebracht. Die Zahl der erwerbstätigen und alleinerziehenden Eltern ist in unserer Gemeinde in den letzten Jahren angestiegen. Daher hat unsere Einrichtung sein Betreuungsangebot der aktuellen Bedarfsplanung angepasst.

Derzeit besuchen einige Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Behinderung bzw. drohender Behinderung den Kindergarten.

Da in unserer Einrichtung alle Gruppen, Krippe und Kindergarten eng zusammenarbeiten, gelten für alle die in der Konzeption verankerten Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

5. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das Bild vom Kind

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht immer vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie bei uns eine Menge erfahren und gelernt. Wir schaffen eine geeignete Umgebung zum Bewegen, für Rollenspiele, zum Bauen und Werken, aber auch für notwendige Rückzugsmöglichkeiten. Wir bieten ihnen Raum und Zeit, ihre individuellen Begabungen und Neigungen kennen zu lernen und auszubauen.

Sie erleben Spaß und Freude am Lernen und können somit ihr Selbstwertgefühl stärken und Selbstvertrauen gewinnen. Bei allem aber, was die Kinder tun, brauchen sie Sicherheit und Geborgenheit. Wichtig ist, dass sich jedes Kind willkommen fühlt. Das bedeutet, es darf uns so entgegenkommen, wie es ist, mit seiner Einzigartigkeit, seiner individuellen Lebensgeschichte, vielleicht mit einer besonderen Lebenssituation und mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen.

5.1. Personale Kompetenzen

5.1.1. „Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kindertagesstätte trägt in hohem Maße dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind.“ (BEP 6. Auflage Kap.5)

Es entwickelt ein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen

- in den einzelnen Spielecken.
- beim Erzählen von Erlebtem.
- beim Gestalten von Werkstücken und Bildern.
In den Gestaltungsecken ist immer ausreichend vielseitiges Material vorhanden, das zum kreativen Tun anregt.

5.1.2. Autonomieerleben heißt, das Kind bestimmt selbst was, wie und wo es etwas tut. Es entwickelt Neugierde, individuelle Interessen und erweitert seine Wahrnehmung und seine körperlichen Fähigkeiten.

Das Kind übernimmt Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

- beim gemeinsamen Kochen mit Kleingruppen.

Die Kinder entscheiden gemeinsam, was sie gerne kochen möchten. Die Zutaten werden entweder von den Kindern mitgebracht oder vom Kindergartenpersonal besorgt. Mit dem pädagogischen Personal bereiten die Kinder die Speisen zu.

- durch Erlernen und Einhalten von Esskulturen und Hygieneregeln.
- durch Achtsamkeit für Lebensmittel und Konsumgüter.
- durch Übernahme von Verantwortung für seine „gesunde und saubere“ Umwelt. Selbstverständlich trennen wir Abfälle: Biomüll, „gelber Sack“, Restabfall.
- durch Verstehen komplexer Zusammenhänge (z.B. Nahrungskette).

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

- **drinnen**
 - im Bällebad, in der Turnhalle.
Der Turnraum kann außerhalb der Turnstunden von einer Kleingruppe (6 Kinder) belegt werden. Es stehen den Kindern große Schaumstoffpolster in verschiedenen Formen zum Bauen zur Verfügung. Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal können sie auch unterschiedliches Turnmaterial erhalten.
 - während der Turnstunde (1x wöchentlich).
Gelegentlich wird auch eine Bewegungsbaustelle aufgebaut.
 - beim Treppensteigen.
Unser großes Haus bietet viel Gelegenheit zur Bewegung. Die einzelnen Gruppen und die Turnhalle erreichen die Kinder nur durch Treppensteigen.
- **draußen**
 - im Garten, im Wald, beim Schlittenfahren, beim Spaziergehen.
- Individuell bietet jede Gruppe einen „Naturtag“ an.
- beim Kräfteressen mit Anderen.

Es schult seine Sinne

- durch Erasten, Fühlen und Unterscheiden von Gegenständen.
- durch Wahrnehmen von Geräuschen und Klängen.
- durch gemeinsames Singen und Musizieren.

- durch vielfältige Naturerfahrungen.
Kinder brauchen Bewegung und die Möglichkeit, ihre Kraft zu erproben, aber auch ihre Grenzen auszutesten. Durch unsere „geöffneten“ Türen können sich die Kinder im Haus frei und lustvoll bewegen und ihren Tatendrang ausleben.

Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb hat ihr Kind manchmal **schmutzige Hosen und klebrige Hände**. Nur so kann es Erfahrungen sammeln und Zusammenhänge begreifen.

5.2. Soziale Kompetenz - Soziales Miteinander

Individuelle und soziale Lernprozesse des Kindes sind ein fortwährendes Wechselspiel und geschehen in der sozialen Interaktion und im Austausch mit Anderen.

Wichtige Bereiche sind für uns:

**5.2.1. Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern,
Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit,
Konfliktmanagement**

Es erweitert seine sprachlichen Fähigkeiten

- in Diskussionen und Gesprächen, in unseren morgendlichen Besprechungen.
- durch spielerisches Entdecken von Buchstaben.
- in der Begegnung rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur

5.2.2. Entwicklung von Werten, christliche Erziehung

Es entwickelt Akzeptanz und Toleranz

- gegenüber anderen Kulturen (Art 6 BayIntG)

Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund werden in unserer Einrichtung in ihrer Integration in die Gruppe, in die Elternschaft und in das soziale Umfeld unterstützt und begleitet, um ihnen das Leben in einem zunächst fremden Umfeld zu erleichtern.

- gegenüber anderen Religionen
Z.B. Themen aufgreifen, wie „andere Länder, andere Kulturen, andere Bräuche“. Wir entführen dadurch die Kinder in die unterschiedlichsten Länder, erzählen ihnen von dem Land, den Menschen und Tieren, die dort leben. Somit wird gleichzeitig ein kulturelles Band geknüpft, und das Verständnis für eine andere Kultur kann wachsen.
- gegenüber dem christlichen Jahreskreis.
Die Kinder lernen biblische Personen und deren Leben kennen. Die Feste dazu werden mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und gefeiert.
- gegenüber Kindern mit besonderen Bedürfnissen.
Im täglichen Zusammenleben verlieren die Kinder Berührungsängste, es entwickeln sich Freundschaften und der natürliche Umgang miteinander wird gestärkt.

5.2.3. Fähigkeit und Bereitschaft selbstverantwortlich und selbstständig zu handeln

Es übernimmt Verantwortung

- für Sich:
 - sich selbst an- und ausziehen
 - sich mitteilen bei Verletzung, Ängsten und Gefahren
 - mit Frustrationen umgehen, positive und negative Gefühle zeigen
- für Andere:
 - sich um Schwächere kümmern z. B. beim An- und Ausziehen helfen
 - Patenschaften während der Eingewöhnungsphase übernehmen
 - den Anderen akzeptieren
- für Material:
 - sorgsam damit umgehen
 - bei Reparaturen mit einbezogen werden
- für Umwelt und Natur:
 - durch Übernahme von Verantwortung für eine „gesunde und saubere“ Umwelt.
Wir trennen Abfälle in Biomüll, „gelber Sack“ und Restmüll.

5.2.4. Mitsprache und Mitgestaltung in der sozialen Gruppe

Es äußert seine Meinung

- in der morgendlichen Besprechung.
Täglich findet in jeder Stammgruppe eine Morgenbesprechung statt. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen und teilen uns Neuigkeiten mit. Ebenso können sie bei Planungs- und Entscheidungsprozessen mitwirken. Sie werden gehört bezüglich Änderungen, Neuregelungen und Absprachen. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen ihre Wünsche und Meinungen ernst und Entscheidungen werden nach dem Mehrheitsprinzip getroffen.
- im Umgang mit Konflikten
- beim Erstellen von Regeln
Feststehende Regeln werden immer wieder gemeinsam mit den Kindern geprüft, Änderungsvorschläge in die Diskussion aufgenommen und gegebenenfalls auch Neuerungen eingeführt.

5.3. Lernmethodische Kompetenz

Der Weg ist das Ziel!

Neugierde und Interesse sind die besten Voraussetzungen für Lernbereitschaft und Lernmotivation.

Wir bieten dem Kind Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für Eigeninitiative und Phantasie. Es kann seine Ideen verfolgen, eigene Wege und Lösungen finden.

Wir geben ihm Mut und Unterstützung, schwierige Situationen selbst zu meistern.

5.3.1. Das Kind eignet sich Wissen an

Es sammelt selbstständig neue Erfahrungen

- im Rollenspiel z.B. Verkleidungsecke, Puppenecke.
- durch Beobachten und Nachahmen im täglichen Miteinander mit den Erwachsenen, aber auch mit anderen Kindern.
- durch Ausprobieren.
Wir schaffen den Kindern durch Anbieten von unterschiedlichstem Material (z.B. Korken, Blätter, Perlen, Wolle, Stoff, Farbe, Rinden ...) die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen im Umgang mit dem Gestaltungsmaterial zu machen.
- in der Begegnung mit der Natur an unseren „Naturtagen“, bei gemeinsamen Spaziergängen, beim Spielen im Garten.

Es vertieft seine Kenntnisse

- im naturwissenschaftlichen Bereich
 - durch gemeinsames Experimentieren.
 - durch systematisches Beobachten, Erforschen und Entdecken seiner Umgebung.
 - durch Verstehen von naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen.
 - durch Auseinandersetzen mit anschaulichem Informationsmaterial.
- im mathematischen Bereich
 - durch Benennen geometrischer Formen und Größen.
 - durch Zuordnen von Zahlen.
 - durch Erfassen von Mengen.
Für die Vorschulkinder bieten wir das Projekt: „Entdeckungen im Zahlenland“ von Professor Gerhard Preiß an.
Das Projekt nutzt die sogenannten Entwicklungsfenster des Kindes. Wir unterscheiden drei Erfahrungs- und Handlungsfelder:
Das Zahlenhaus, das Zahlenland und der Zahlenweg.
 - durch Umgang mit Geld.
Der Kaufladen regt die Kinder an, Handlungen des täglichen Lebens nachzuvollziehen, z. B. Abwiegen von Lebensmitteln, Umgang mit Spielgeld.
 - Auch bei Ausflügen verwaltet jedes Kind sein eigenes Taschengeld.
- im Bereich Medien und der Informationstechnik
 - durch Konfrontation mit Druck-, Ton- und Bildmedien.
 - durch gezielten Umgang mit verschiedenen Medien und durch den richtigen und sinnvollen Gebrauch dieser Geräte.
Den Kindern steht in jeder Gruppe ein CD – Player zur freien Verfügung.
Auf Wunsch können Geschichten, wie auch Musik gehört werden.

In unserer heutigen Gesellschaft sind junge Menschen gefragt, die sich für ihr eigenes Handeln verantwortlich fühlen, neue Ideen entwickeln und verstehen, diese auch anderen Menschen mitzuteilen.

Unser Kindergarten bietet dem Kind durch die großzügigen räumlichen und materiellen Angebote sehr viele Herausforderungen und Möglichkeiten zum Experimentieren. Es bekommt Anleitung und „Futter“ für seinen Bildungshunger, damit sich ihm Welt erschließt.

5.4. Resilienz - Widerstandfähigkeit

Um familiäre und gesellschaftliche Veränderungen wie z.B. Umzug, Trennungen, Erkrankungen, neue Lebensumstände usw. bewältigen zu können, muss das Kind eine positive Entwicklung erleben. Es muss sich wohl und angenommen fühlen, um belastende Situationen meistern zu können.

Ob dies gut gelingt, hängt von mehreren Faktoren ab:

- Sichere Bindungen zu Bezugspersonen oder Freunden
- Selbstvertrauen
- Positive Lebenseinstellung
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung

Wir unterstützen die Kinder, in dem wir:

- die Kinder annehmen, wie sie sind.
- gute Beziehungen zu Ihnen aufbauen.
- die Kinder wertschätzen.
- für die Kinder da sein, wenn sie uns brauchen.
- darauf achten, dass die Kinder in der Gruppe angenommen werden.
- Halt durch klare Strukturen geben.
- Freiräume schaffen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu entfalten.

Ein resilientes Kind würde sagen:

➤ **Ich habe:**

Menschen, die mir vertrauen, die mich lieben, die mich bestärken, die mir helfen, wenn ich krank oder in Gefahr bin. Sie unterstützen mich, Neues zu lernen.

➤ **Ich bin:**

eine Person, die respektvoll gegenüber sich selbst und anderen Menschen ist und Verantwortung übernehme, für das, was ich tue.

➤ **Ich kann:**

mit Anderen sprechen, wenn mich etwas ängstigt oder Sorgen bereitet. Ich finde Lösungen für Probleme, kann mein Verhalten in schwierigen Situationen kontrollieren und jemanden finden, wenn ich Unterstützung brauche.

5.5. Transitionen - Übergänge

Gestalten der Übergänge und begleiten der Kinder und Eltern beim Eintritt:

- Familie - Krippe
- Familie - Kindergarten
- Krippe - Kindergarten
- Kindergarten - Schule

Für das Kind und die Familie ist der Wechsel in die Tageseinrichtung mit vielen Veränderungen und Anforderungen verbunden:

- Verlassen der gewohnten Umgebung.
- Trennung von ihren vertrauten Bezugspersonen.
- Die Kinder sind gefordert sich auf neue Bezugspersonen, Räumlichkeiten, Regeln und eine größere Gruppe einzustellen.
- Die Kinder können auf ihre Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen zurückgreifen.

5.5.1. Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten eine sehr emotionale Situation. Für die meisten Kinder wird es zum ersten Mal ein Abschnitt in ihrem Leben sein außerhalb der geschützten Umgebung ihrer Familie.

Sie müssen sich an neue Menschen, einen neuen Tagesablauf und neue Räumlichkeiten gewöhnen. Daher bildet eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem Fachpersonal die Grundlage, um den Kindern einen leichten Übergang in die Fremdbetreuung zu ermöglichen.

Ohne Eltern geht es nicht!

Um einen sanften Übergang ohne Trennungsschmerz beim Kind zu gestalten, orientiert sich die Einrichtung am sogenannte **Berliner Eingewöhnungsmodell**.

Ziel der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell ist es, die Kinder in Begleitung der Eltern mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und dafür zu sorgen, dass die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung zum pädagogischen Personal aufbauen können.

Die Eingewöhnungszeit endet, wenn das Kind das Fachpersonal als Bezugspersonen akzeptiert und sich in der Gruppe sichtbar wohl fühlt.

Bitte haben Sie Verständnis:
Ohne Eingewöhnungszeit ist die Aufnahme eines Kindes nicht möglich!

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

- | | |
|------------------------------------|-----------------------------|
| * Fragen zur Entwicklung | * Fragen zur Ernährung |
| * Fragen zu den Schlafgewohnheiten | * Fragen zur Hygiene |
| * Fragen zur Gesundheit | * Fragen zum Spielverhalten |

2. Die dreitägige Grundphase:

Eine Bezugsperson kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Krippe, bleibt eine Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verhält sich passiv, ist aber für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf und beobachtet die Situation.

3. Der erste Trennungsversuch:

Die Bezugsperson kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum bis zu 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe. Die Trennungszeit wird individuell auf das Kind abgestimmt.

4. Die Stabilisierungsphase:

Das pädagogische Personal baut in dieser Phase eine tragfähige Beziehung zu dem Kind auf. Die Zeit der Trennung wird hierbei gesteigert. Wie lange die Eingewöhnung dauert, hängt vom einzelnen Kind ab.

5. Schlussphase:

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell vom Fachpersonal trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

5.5.2. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Anforderungen an den Kindergarten bei der Aufnahme von Kindern:

- Das pädagogische Personal stellt sich auf die neuen Kinder ein, auf ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Es unterstützt Kinder und Eltern bei der Trennung und entwickelt gemeinsam Rituale des Verabschiedens.
- Es unterstützt die Kinder, ihre neue Umgebung kennenzulernen.

Das machen wir:

- Infoabend, in dem Eltern über die Gruppensituation und den Tagesablauf informiert werden.
- Schnuppertag:

Die Eltern kommen mit ihrem Kind um ca. 8.15 Uhr in die Stammgruppe, so dass vor der Morgenbesprechung (Beginn 8.45 Uhr) noch genügend Zeit zur ersten Kontaktaufnahme mit dem pädagogischen Personal möglich ist. Das Kind darf sich einen Garderobenplatz aussuchen, an den es seine mitgebrachten Sachen aufhängen kann (z.B. Turnsachen, Brotzeittasche).

Individuell können die Eltern entscheiden, ob sie ihrem Kind schon zutrauen, ganz alleine den Vormittag zu meistern, oder ob sie das Kind noch begleiten möchten. Das Kind erlebt die Morgenbesprechung, die Brotzeitsituation, kann in der Freispielzeit verschiedenes Spielmaterial ausprobieren und unterschiedliche Funktionsecken kennenlernen. An diesem Tag haben die Eltern auch die Gelegenheit, Fragen an uns zu stellen und über Besonderheiten ihres Kindes mit uns zu sprechen.

Der Eintritt in den Kindergarten:

- Die Eltern des Kindes können noch kurze Zeit im Kindergarten verweilen.
- Das Kind kann ein Kuscheltier mitbringen.
- Das Kind bleibt für ca. 2-3 Stunden im Kindergarten.
- Wir lassen dem Kind Zeit, seine Umgebung kennenzulernen.
- Das pädagogische Personal nimmt sich Zeit für das Kind.

5.5.3. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Es besteht eine Kooperationskultur zwischen Kindergarten und Krippe:

- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Krippen- und Kindergartenteam statt.
- Die Krippenkinder besuchen Kindergartenkinder anfangs mit Begleitung einer Fachkraft aus der Krippe.
- Gemeinsame Elternabende, Feste und Aktionen finden statt.
- Informationseleternabende, um über Gemeinsamkeiten in den Bildungszielen zu informieren.

Abschied von der Kinderkrippe - Willkommen im Kindergarten:

- Die aufgebauten Beziehungen sollten kein abruptes Ende nehmen; starke Gefühle gehören dazu:
Abschied, Verlust, traurig sein, aber auch Stolz und Freude auf das Kommende.
- Ablösearbeit rechtzeitig beginnen: Schnupperstunden in der neuen Gruppe, gemeinsam mit den Kindergartenkindern spielen, Einladung zu Feste, usw.
- Kinder suchen sich einen Garderobenplatz aus.
- Ein Abschiedsfest der „zukünftigen Kindergartenkinder“ findet statt.

5.5.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Ziel und Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder und Eltern langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Übergangsbewältigung erfordert eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Erziehern, Lehrern und Fachkräfte helfender Dienste.

Kinder sind in der Regel hoch motiviert einen neuen Lebensabschnitt kennenzulernen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn sie dabei auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz und Zuversicht entgegensehen.

Kooperation Schule:

- Regelmäßige Treffen mit den Lehrkräften der Schule
- Kennenlernen des Schulhauses
- Kennenlernen des Schulalltags

Zu Jahresbeginn werden mit der Kooperationsbeauftragten der Schule und des Kindergartens gemeinsam Termine vereinbart. Dabei handelt es sich um Treffen mit unterschiedlichen Inhalten und dienen der Planung und dem gegenseitigen Austausch.

Im Rahmen der Kooperation Schule - Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, bei unterschiedlichen Aktionen regelmäßig Kontakt zur nahen Grundschule zu haben.

Im 1. Halbjahr besucht die Lehrkraft den Kindergarten und erlebt mit den Vorschulkindern verschiedene Aktionen wie:

Bilderbuchbetrachtung, Sportstunde, Basteln und Gestalten, Teilnahme beim Mathematikprogramm und Sprachprogramm Wuppi, Generalprobe zur Weihnachtsfeier, usw.

Im 2. Halbjahr finden diese Treffen dann an der Grundschule statt. Themen hierfür sind: gemeinsame Schulstunde, Schulhausrallye zum Erkunden des Schulhauses, gemeinsame Musikstunde, Wanderung mit den zukünftigen Patenkindern, usw.

Elternarbeit:

Durch das Vorverlegen des Einschulungsalters und durch die immer wieder auftretenden Diskussionen über die Bildung der Kinder, treten vermehrt Ängste und Fragen vor allem bei den Eltern auf, die ein Kind in schulpflichtigem Alter haben.

- Deshalb bietet der Kindergarten einen Elternabend zu dieser Thematik an:

Ist mein Kind den Anforderungen der Schule gewachsen?

Wie bereitet der Kindergarten mein Kind auf die Schule vor?

Wir wollen den Eltern in einem Elternabend näherbringen, wie ihr Kind im Kindergarten lernt, und dessen Basiskompetenzen gefördert und unterstützt werden.

- Die Eltern bestätigen Ihre Zustimmung für die Kooperation Schule - Kindergarten schriftlich in der Zustimmungserklärung. Diese ist Grundlage des Kindergartenvertrages. Ohne Bestätigung ist eine Teilnahme nicht möglich!
- Nicht nur die Kinder müssen gut auf diesen neuen Lebensabschnitt vorbereitet werden, sondern auch die Eltern.

Übergangsbegleitung der Eltern durch:

- Entwicklungsgespräche
- Elternabend in Kooperation mit der Grundschule
- Informationen zur Vorschularbeit über Aushänge und Elternbriefe

5.6. Vorschulischer Bereich

- **Sprachprogramm „Wuppi“**

„Wuppi“ und die Vorschulkinder erleben im letzten Kindergartenjahr gemeinsam eine Abenteuer – Reise, die gleichzeitig eine umfassende Förderung des phonologischen Bewusstseins darstellt.

Dies geschieht durch Lausch- und Reimübungen und Silbenspielen, sowie Übungen zum Heraushören und Zusammenziehen von Lauten.

Gleichzeitig werden Aufmerksamkeit und Konzentration geschult und der Wortschatz erweitert.

- **Lernen im Zahlenland: Mathematik**

Ziel unseres Mathematik - Projekts „Entdeckungen im Zahlenland“ ist es, Mathematik im Kindergarten kindgerecht zu vermitteln. Die Übungen erfolgen im Rahmen von 3 Erfahrungsfeldern:

- Im Zahlenhaus
- Auf dem Zahlenweg
- In verschiedenen Zahlenländern

Die Kinder treffen sich in der Turnhalle und sollen spielerisch über Bewegung und mit den verschiedenen Materialien mit den Zahlen 1-10 vertraut werden und erste Erfahrungen sammeln.

- **Verkehrserziehung: Schulwegtraining**

Die Polizeiinspektion Zusmarshausen führt jährlich ein Schulwegtraining für die zukünftigen Schulkinder durch. Dabei lernen sie die Bushaltestellen und die Verhaltensregeln beim Ein- und Aussteigen in den Schulbus kennen. Ebenso üben die Kinder auf ihrem Schulweg das richtige Überqueren einer Straße und werden auf wichtige Verkehrsregeln hingewiesen.

- **Bib-fit:**

Viermal im Jahr werden die Vorschulkinder in die örtliche Bücherei eingeladen. Ein Büchereiteam führt die Kinder spielerisch in die Welt der Bücher ein. Am Ende des Jahres erhalten die Kinder einen Büchereiführerschein, der ihnen das Ausleihen von Büchern ermöglicht.

- **Abschied vom Kindergarten vorbereiten durch:**

Schulkinderausflug, Vorbereitung des Abschlussgottesdienstes, Abendaktion im Kindergarten.

- **Vorkurs Deutsch 240**

In diesem Kindergartenjahr bieten wir einen Vorkurs Deutsch an. Es können Kinder teilnehmen, deren Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind und auch Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Dem Vorkurs geht die Durchführung eines Spracherhebungsbogens (Sismik/Seldak) des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Vorkurs umfasst 240 Stunden, die der Kindergarten und die Schule je zur Hälfte erbringen.

5.7. Integration – Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität oder einer eventuellen Behinderung. Wir wollen Ihnen alle eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance bieten.

Warum Integration im Regelkindergarten?

Im Jahr 2011 und 2013 entstanden von der Bundesregierung und der Bayerischen Landesregierung Aktionspläne zur Integration bzw. der Behindertenrechtskonvention. Diese ermöglichen eine Teilhabe - und Mitwirkungschance aller Menschen in der Gesellschaft.

(Impuls Kita, 1/2014, Seite 9)

Welches Kind ist ein Integrationskind?

Integrative Kinder zeigen psychische, physische oder globale Entwicklungsverzögerungen, Sprachauffälligkeiten, körperliche oder geistige Behinderungen oder Wahrnehmungsstörungen.

Dies muss durch ein ärztliches Attest der Frühförderstelle oder des Kinderarztes bestätigt werden.

Wie gestaltet sich Integration im Kindergarten?

In einer Kindergartengruppe leben verschiedene Kinder mit und ohne speziellen Förderbedarf zusammen, die alle in ihrer Individualität akzeptiert und gefördert werden.

Sie erleben ein soziales Miteinander in der Gesamtgruppe und gestalten, planen und bestimmen je nach Entwicklungsstand und Fähigkeiten ihren Tagesablauf mit. Soziale Kontakte und Freundschaften können somit im Lebensumfeld der Kinder geknüpft werden und sie lernen mit- und voneinander.

Durch besondere Rahmenbedingungen, wie reduzierte Gruppenstärke und erhöhter pädagogischer Personalschlüssel, sowie zusätzliche Unterstützung durch Therapeuten und Fachdienste erreichen wir eine bestmögliche Förderung in gewohnter Umgebung.

Förderung und Therapie

Die Hauptaufgabe des pädagogischen Personals ist die Integration des „behinderten oder des von Behinderung bedrohten Kindes“ in die Gesamtgruppe.

Für spezielle Fördermaßnahmen ist zusätzliches externes Fachpersonal zuständig. Wir arbeiten mit Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderpsychologen und den Fachdiensten der Frühförderstelle zusammen. Die Therapie findet im Kindergarten statt.

Die Förderpläne werden mit Fachdiensten erarbeitet und Förderziele festgelegt. Das pädagogische Personal der Gruppen unterstützt mit unterschiedlichen Methoden im Gruppenalltag die Kinder, diese Ziele zu fördern.

Zusätzlich steht für Frühförderung und Logopädie noch ein eigener Raum zur Verfügung. Ergotherapie- und Physiotherapieeinheiten finden in den Turnhallen (OG und 2G) statt.

Eine konstante und intensive Zusammenarbeit zwischen Erzieher, Eltern und Therapeuten ist eine Voraussetzung für das Gelingen der Integration. In Treffen mit den Therapeuten wird der Ist-Stand des Kindes festgehalten und weitere Ziele formuliert.

5.8. Sauberkeitserziehung

Im Krippenbereich:

Die Sauberkeitserziehung ist ein ganzheitlicher Prozess, bei dem die Umwelt, Anlage und die eigene Motivation eine wichtige Rolle spielen. Die Sauberkeitserziehung begleitet die Kinder über ihre gesamte Krippenzeit. Bereits beim Wickeln werden entscheidende Weichen für die Sauberkeitsentwicklung gestellt. Dazu gehört die Art und Weise, wie gewickelt wird, mit welchen Worten das Kind begleitet wird, wie Wickelnde mit „Ausscheidungen“ umgehen, wie die körperlichen Vorgänge thematisiert oder tabuisiert werden, wie das Kind in den Prozess mit einbezogen wird und wie auf die kindlichen Äußerungen eingegangen wird. Besonders wichtig ist uns, dass die Sauberkeitsentwicklung vom Kind ausgeht. Das Kind wird frei von Druck, Zwang und in seinem eigenen Tempo von uns begleitet.

Aber auch nur in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal kann eine gelungene Sauberkeitserziehung erfolgen.

Im Kindergarten:

Der Impuls zur Sauberkeitserziehung kommt mit Absprache der Eltern und dem Kind von dem pädagogischen Personal. Zur Motivation arbeitet das Personal mit Verstärkerplänen.

Erfahrungsgemäß zeigen Kinder ca. ab dem 30 Lebensmonat Interesse, sich von den Windeln zu verabschieden.

5.9. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Ein großes Aufgabengebiet des pädagogischen Personals ist es, akute Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen. Wichtig ist es, nicht nur bereits eingetretene Schädigungen eines Kindes zu erkennen, sondern auch schon präventiv Gefährdungen wahrzunehmen, um Kinder rechtzeitig vor Gefahren für Ihr Wohl zu schützen.

Gesetzliche Regelungen

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch §1631 (2) haben “ Kinder ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Im § 3 AV BayKiBiG ist zusätzlich geregelt:

„Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der örtlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.“

Daher haben wir nach § 8a SGB VIII (Strafgesetzbuch) einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes ist eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

☒ Um eine Gefährdungsbewertung und Risikoeinschätzung vornehmen zu können, muss sich das Fachpersonal an Grundbedürfnissen von Kindern orientieren.

Dazu zählen z.B.

- eine altersangemessene Ernährung
- angemessene Schlafmöglichkeiten
- ausreichende Körperpflege
- witterungsentsprechende Kleidung
- verlässlicher Gefahrenschutz

- gesicherte Betreuung und Aufsicht
- Sicherung von gesundheitlicher Vor- und Fürsorge
- Anregung/ Spielmöglichkeiten des Kindes
- sachgemäße Behandlung von Entwicklungsstörungen
- stabile Bezugspersonen und deren emotionale Zuwendung
- Gewährung altersangemessener Freiräume

Prävention von Gefährdungen in unserer Kindertagesstätte:

- In unserer Einrichtung arbeiten wir noch mit Stammgruppen, d.h. jedes Kind, das zu uns kommt, hat ein für sich „zuständiges“ pädagogisches Personal.
- Unsere hellen Gruppenräume mit den verschiedenen Funktionsecken sorgen für eine Atmosphäre, in dem sich jedes Kind wohl fühlen kann.
- Die Spielecken und Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppenräumen bieten den Kindern die Möglichkeit, Gesehenes und Erlebtes im Alltag nachzuspielen und evtl. zu verarbeiten.
- In der täglich stattfindenden Morgenbesprechung werden die Kinder bestärkt, Ihre Meinung zu äußern, Erlebtes zu erzählen oder sie können auch die unterschiedlichsten Fragen stellen.
- Die Sauberkeitserziehung ist für uns bereits schon in der Krippe ein wichtiges Thema. Unterstützend stehen wir den Kindern immer zur Seite.
- Regelmäßig stattfindende Elterngespräche zielen auf eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Entwicklungsdokumentation ist für uns die Grundlage zum offenen Austausch mit den Eltern.
- Unsere Einrichtung arbeitet eng mit der Frühförderstelle Josefinum zusammen. Alle Therapeuten kommen zu uns ins Haus und es besteht für das pädagogische Team stets die Möglichkeit zum direkten Austausch.

Unser „Weg“ zum Schutz des Kindes:

- Beobachtungen schriftlich dokumentieren bei Verdacht auf Verletzungen der Grundbedürfnisse des Kindes.
- Fallbesprechung im Team.

- Information an die Kindergartenleitung, gemeinsame erste Gefährdungseinschätzung.
- Gespräch mit den Personensorgeberechtigten -> Abwendung der Gefahr durch Mitarbeit der Eltern und Inanspruchnahme von Hilfen
- (z.B. Erziehungsberatungsstellen).
- Keine unterstützende Kooperation mit den Eltern -> Meldung an den Träger.
- Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Familienstation Dinkelscherben). Dabei erfolgt im Klärungsprozess die Dringlichkeit des Gefährdungsverdacht.
- Erneutes Gespräch mit den Personensorgeberechtigten über die Notwendigkeit weiterführender Maßnahmen.

Falls die Gefährdung nicht abgewendet werden kann, wird das Jugendamt informiert und der Datenschutz aufgehoben.

6. Pädagogische Arbeit

Das gruppenübergreifende Spielen nach der Brotzeit und die Einbeziehung von Flur und Eingangsbereich als Spiel- und Bewegungsfläche ermöglichen den Kindern viel Selbstbestimmung. Das teiloffene Konzept bietet den Kindern im Freispiel ungestörtes, konfliktarmes und selbstbestimmtes Spielen. Im Freispiel entscheidet das Kind selbst, ob es alleine oder mit anderen Kindern spielen möchte. Es bestimmt für sich, mit welchem Material es wo und wie lange in dem vom pädagogischen Personal vorgegebenen Zeitraum spielt.

Durch die Fertigstellung und Verbindung des Krippenanbaus mit dem Hauptgebäude stehen den Kindern im Kindergartenbereich nun viele weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten offen. Ebenfalls konnte die Umsetzung unserer „teil-offenen“ Arbeitsweise durch die gute Verbindung von den oberen Kindergartengruppen zu der Kindergartengruppe im 2. OG und dem im 2. OG liegenden Werkraum wieder deutlich verbessert werden.

Weiterhin haben die Vorschulkinder aller Gruppen durch die gemeinsamen, gruppenübergreifenden Projekte in der Vorschularbeit viel Kontakt zueinander.

6.1. Gruppeneinteilung

Unsere Einrichtung ist in vier Kindergartengruppen und drei Krippengruppen gliedern. Alle Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

6.2. Raumeinteilung

Alle Gruppenräume sind jeweils mit einer Küchenzeile und unterschiedlichen Funktionsecken ausgestattet und besitzen eine eigene Garderobe im Gangbereich.

Es befinden sich zwei Kindergartengruppen im OG, eine im EG und zwei weitere Gruppen im 2. G.

Den Gruppenräumen im 2. G ist ein Nebenraum zugeteilt, der variabel eingesetzt werden kann und von beiden Gruppen aus zugänglich ist.

Dem neu entstanden Gruppenraum im 2. G dient ein daneben liegender Raum als Schlaf- und Ruheraum.

Zusätzlich bietet ein langer Gangbereich den Kindern großzügige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Zwei Toilettenräume befinden sich ebenfalls im 2. G. Jeder Toilettenraum ist ausgestattet mit 1 Erwachsenentoilette (1x mit Urinal), 2 Kindertoiletten, 1 Erwachsenen- und 1 Kinderhandwaschbecken.

Um eine Wickelmöglichkeit zu schaffen, wurde in eine Erwachsenentoilette ein Wickeltisch gestellt. Durch die Toilettentrennwand ist somit auch gleichzeitig die Intimsphäre des Kindes gewahrt.

Durch einen Verbindungsgang erreicht man den Krippenneuanbau. Hier ist im 2. G für die Kindergartengruppen ein Werkraum entstanden, sowie eine kleine Turnhalle für die Krippengruppen. Ebenso befindet sich auf der gleichen Ebene eine von drei Krippengruppen. Die zwei weiteren Krippengruppen sind im EG zu finden.

Alle Krippenräume sind mit einer Küchenzeile und unterschiedlichen Funktionsecken ausgestattet und besitzen eine eigene Garderobe im Gangbereich. Jede Gruppe hat seinen eigenen Schlafrum, sowie einen sanitären Bereich mit Wickelmöglichkeit. Besonders erwähnenswert ist der „Wellnessbereich“ im EG für die Kleinsten.

Unser Krippenneuanbau besitzt einen barrierefreien Zugang von außen und bietet durch eine Überdachung Schutz für die Kinderwägen.

Ebenso wurde unser Hauptgebäude (Kindergarten) durch einen Aufzug barrierefrei ausgestattet. Dieser verbindet alle drei Stockwerke miteinander.

Im EG befindet sich eine Kindergartengruppe mit Nebenraum und Therapieraum, sowie ein großzügiger Speisesaal mit Verteilerküche und Spülstraße.

Im Wintergarten im Erdgeschoss können alle Mitarbeiter ihre Mittagspausen verbringen.

1 Erwachsenentoilette, 4 Kindertoiletten, 6 Waschbecken und einer Dusche gehören zu der sanitären Ausstattung im Erdgeschoss.

Ein Bällebad, eine Duploecke, ein Fußballkicker und ein Puppenhaus können die Kinder während der Freispielzeit im EG nutzen.

Eine Podesttreppe führt in den ersten Stock. Dort befinden sich zwei Gruppenräume für Kindergartenkinder und ein großer Mehrzweckraum mit Klettergerüst. Dem Kindergarten steht der Raum als Turnhalle zur Verfügung.

Der Sanitärbereich im OG ist ausgestattet mit 1 Erwachsenentoilette und 4 Kindertoiletten mit 4 Waschbecken.

Von einem Gruppenraum aus gelangt man über eine Treppe auf die Galerie, die viele variable Spielmöglichkeiten bietet.

Im gemütlichen Dachspitzraum finden Elterngespräche, Teambesprechungen, Vorkurs Deutsch und das Sprachprogramm „Wuppi“ statt.

Über eine Fluchttreppe (EG und OG) und Notausstiegsfenster (OG) kann man bei Brandfall den Kindergarten verlassen. Im EG befindet sich der Ausgang im Nebenraum der Kindergartengruppe, im OG ist der Ausgang in der Turnhalle.

6.3. Spielmaterial und Ausstattung

In allen Gruppenräumen sind massive Holzmöbel, d.h. Tische, Stühle und Schränke. Das Spielmaterial ist kindgerecht und pädagogisch wertvoll.

6.4. Außengestaltung

Ihren Bewegungsdrang können die Kinder in unserer weitläufigen, leicht hügeligen Gartenanlage ausleben. Ein Holzzaun grenzt den Garten von der Straße und einem öffentlichen Spielplatz ab.

Im Garten befinden sich eine Garage für die Spielgeräte, ein Spielhaus, ein großer Sandkasten, zwei Schaukeln, ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Wippe, ein Raupenswinger, ein Wackelsteg und ein Holzpferd.

Durch das Hinzukommen einer weiteren Krippengruppe ist der bestehende Außenspielbereich der Krippenkinder bereits im Kindergartenjahr 2017 erweitert worden. Zu dem bestehenden abgegrenzten Spielbereich mit altersgerechtem Klettergerüst, großen Sandkasten und einem Wippgerät gibt es nun einen weiteren Teilbereich im Kindergarten – Außenbereich. Hier befindet sich eine Nestschaukel und ein kleiner Sandkasten.

Der alte Baumbestand garantiert im Sommer Schutz vor zu viel Sonne.

6.5. Exemplarischer Tagesablauf

6.5.1. Ein Tag in der Kinderkrippe

- Die Bringzeit für unsere Kinderkrippe ist zwischen **7.00 Uhr und 8.45 Uhr**. Bitte teilen Sie uns beim morgendlichen Bringen Besonderheiten, die Ihr Kind betreffen, mit: (z.B. Mein Kind hat heute Nacht schlecht geschlafen; ... hat Schnupfen etc.)
- Um ca. **9.00 Uhr** findet unsere Morgenbesprechung statt. Nach dem täglichen Begrüßungslied bieten wir Kreis- und Fingerspiele an, lesen Bilderbücher und regen die Kinder zum sprachlichen Austausch an.
- Um ca. **9.30 Uhr** frühstücken wir gemeinsam. Jedes Kind bringt seine gesunde Brotzeit von zu Hause mit.
- Nach dem Essen gehen die Kinder weiterhin ihrem Spiel nach oder sie können sich auch für verschiedene pädagogische Angebote entscheiden: Z.B. Malen mit der Staffelei, Bilderbücher betrachten, gestalterische Angebote, einfachere Experimente usw.
- Einmal pro Woche gehört den Kleinsten unsere Turnhalle. Dort können sie ihren Bewegungsdrang ausleben oder in einer Bewegungsbaustelle ihre Geschicklichkeit erproben.
- Während der Freispielzeit wickeln wir alle Kinder oder begleiten sie auf die Toilette. Beim Bestreben der Kinder „sauber zu werden“ unterstützen wir sie ohne Druck und Zwang. Die größeren Kinder sind meistens für diese Kinder gute Vorbilder. Bitte sprechen Sie diese Entwicklungsphase ihres Kindes besonders gut mit uns ab!
- Aufgeräumt wird gegen **11.30 Uhr**. Ein Abschlusslied ist für die Kinder ein akustisches Signal, dass nun der Krippentag zu Ende ist und dass es Zeit zum Mittagessen ist (alle Krippenkinder haben die Möglichkeit ein Mittagessen zu erhalten).
- Die Kinder, die nicht in der Krippe ihren Mittagsschlaf machen, müssen **zwischen 12.15 Uhr bis spätestens 12.30 Uhr** abgeholt werden, denn anschließend beginnt unsere Ruhezeit **bis 14.00 Uhr**.
- Die Kinder schlafen in dieser Zeit und sollten erst anschließend abgeholt werden. (Nach Möglichkeit **frühestens ab 14.15 Uhr!**)

6.5.2. Ein Tag bei uns im Kindergarten

- **7.00 Uhr bis 8.45 Uhr**
Bringzeit
- **7.00 Uhr bis 8.00 Uhr**
Gemeinsamer Frühdienst in einer Kindergartengruppe
- **8.00 Uhr bis 8.45 Uhr**
Freispielzeit in den jeweiligen Gruppen (Stammgruppen)
- **8.45 Uhr bis ca. 9.15 Uhr** - Morgenkreis
Im Morgenkreis erarbeiten wir Regeln des sozialen Miteinanders, tauschen uns aus, erarbeiten Themen, planen, singen Lieder, lesen Bilderbücher oder Geschichten vor und es werden Finger- oder Kreisspiele angeboten.
- **9.15 Uhr bis 9.45 Uhr**
Wir essen gemeinsam in den einzelnen Gruppen. Die Kinder bringen eine gesunde, abwechslungsreiche Brotzeit von zu Hause mit. Im Kindergarten gibt es verschiedene Getränke, wie z.B. Saftschorle, Wasser, Milch, Tee...
- **9.45 Uhr bis 11.30 Uhr** - Gruppenübergreifende Freispielzeit
In den Gruppen finden neben dem Freispiel auch gezielte Aktionen wie z.B. Basteln und Gestalten, Traumreisen, Entspannungsgeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Garten, Spaziergänge, „Naturtage“ usw. statt. Einmal pro Woche hat jede Gruppe ihren eigenen Turntag.
- **11.30 Uhr** - Ende der gruppenübergreifenden Freispielzeit
- Ab **12.15 Uhr** beginnt die früheste Abholzeit.
- **Ab 11.45 Uhr** - Mittagessen
Die Kinder, die zum Essen angemeldet sind, gehen in verschiedenen Gruppen (Essensschichten) zum Mittagessen.
- **Am Nachmittag (ca. 14.30 Uhr)**
(gruppeninterne) Snackpause
- **Spätestens ab 15.00 Uhr**
Gemeinsamer Spätdienst

Bei unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir dabei die Bildungs- und Erziehungsbereiche des BayKiBiG:
Religion und Werte, soziales und emotionales Lernen, Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Umweltbildung, Medien, Kunst, Musik, Bewegung und Sport, Gesundheit und Kinderschutz.

6.6. Methoden und Formen

6.6.1. Einzelarbeit, Gruppenarbeit

Uns ist die Arbeit mit dem einzelnen Kind sehr wichtig. Wir können dabei Entwicklungsschritte des Kindes besser beobachten und die Beziehung zum Kind wird gestärkt.

Außer der morgendlichen Besprechung finden die meisten Projekte in Kleingruppen statt. So ist es uns möglich Interessengemeinschaften zu bilden. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit ihre individuellen Fähigkeiten einzubringen, demokratisch mitzuentcheiden und Lerninhalte besser zu verstehen.

Auch für unsere Vorschulkinder bieten wir gruppenübergreifend Projekte an wie z.B. Mathematik „Zahlenland“ und das Sprachprogramm „Wuppi“.

6.6.2. Partizipation

Im BEP, S.401 ist Partizipation definiert:

„Partizipation heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.“

Entscheidend für unsere alltägliche Arbeit ist die innere Grundhaltung, mit der wir Fachkräfte miteinander und mit den Kindern umgehen. Wir begegnen den Kindern wertschätzend und auf Augenhöhe. Wir akzeptieren das Recht auf Mitbestimmung und unterstützen die Umsetzung ihrer Interessen, Anregungen und Wünsche und nehmen lösungsorientierte Vorschläge an.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit zum Explorieren, um eigene Erfahrungen machen und persönliche Meinungen äußern zu können.

Durch den offenen Zugang zu den Spielbereichen, zu anderen Gruppen im Haus kommen sich die Kinder verschiedener Altersgruppen, Herkunft und mit verschiedensten Fähigkeiten näher. Sie lernen ihre Erfahrungen und Kompetenzen zu teilen und sich gegenseitig zu helfen. In der täglich stattfindenden Morgenbesprechung haben wir immer ein offenes Ohr für:

- Wünsche (z.B. Mitbringtag, „Naturtag“, gemeinsames Kochen...)
- Vorschläge für Projekte, Ausflüge oder Unternehmungen
- Themenvorschläge (z.B. Fasching, Berufe, Tiere, Wasser...)
- Besprechung von Konfliktsituationen
- Kompromisse aushandeln
- Aufstellen und Einhalten von Regeln

Auch die Eltern haben bei uns die Möglichkeit, sich in den Kindergartenalltag einzubringen. Sie können sich entscheiden im Elternbeirat mitzuwirken und erhalten dadurch näheren Einblick in die Kindergartenarbeit. Sie vermitteln zwischen Kindergartenteam, Träger und Elternschaft. Ebenso unterstützen und bieten sie ihre Mithilfe bei gemeinsamen Aktionen an und dürfen auch eigene Projekte organisieren.

Jährlich findet eine Elternbefragung statt, in der sie Lob, Ideen, Kritik und Lösungsvorschläge anmerken können. Auch in den Entwicklungsgesprächen werden sie aktiv mit einbezogen. Wichtig dabei ist uns ein offenes Feedback in beide Richtungen!

6.6.3. Beobachtungen

Es ist es wichtig, jedes einzelne Kind nach seinem Entwicklungsstand zu erfassen und Besonderheiten festzuhalten. Es wird immer ein positiver Blick auf das Kind gerichtet. Wir haben uns für folgendes Beobachtungsprofil für unsere Einrichtung entschieden:

- freie Beobachtung (neutral und wertfrei)
Hier wird das einzelne Kind in verschiedenen Situationen, und wenn möglich, von allen pädagogischen Fachkräften beobachtet.
Es können Verhaltensweisen, Entwicklung, Lernbereitschaft, Wohlbefinden, wie auch soziale Kontakte zu anderen Kindern und zu Bezugspersonen wahrgenommen dokumentiert werden.
In der kollegialen Beratung kann dann die Vorstellung eines Kindes oder einer Situation erfolgen. Die ratsuchende Kollegin erfährt Unterstützung durch das Team durch Bennen von Vorschlägen zur Veränderung oder evtl. Suchen von Lösungsansätzen eines Problems.
- Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Petermann und Koglin
- Ressourcensonne im Krippenbereich
- Beobachtungsbögen Perik, KOMPIK, Sismik und Seldak im Kindergartenbereich
In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben.

Die Sismik-(für Migrantenkinder) und Seldakbögen (Kinder mit deutscher Muttersprache) werden zur Beobachtung der Sprachentwicklung eingesetzt. Im Mittelpunkt stehen das Sprachverhalten der Kinder und ihr Interesse an der Sprache.

Eine Kursversion von Seldak und Sismik wird einmalig eingesetzt für die Entscheidung, ob ein Kind an einem Vorkurs Deutsch teilnehmen soll.

Der Perik - Bogen dient als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.

Er erfasst sechs **Basiskompetenzen**:

Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude.

Der Kompik - Bogen kann auch alternativ zum Perik - Beobachtungsbogen eingesetzt werden.

Er erfasst 11 **Entwicklungsbereiche**:

Motorik, soziale Kompetenzen, emotionale Kompetenzen, Motivation, Sprache und frühe Literacy, Mathematik, Naturwissenschaft, bildnerisches Gestalten, Musik, Gesundheit, Wohlbefinden und soziale Beziehungen.

Alle Beobachtungsinstrumente dienen stets zur pädagogischen Bildungs- und Entwicklungsbegleitung. Sie dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche gemeinsam mit den Eltern, wie auch für weiterführende Gespräche mit „Fachmann / frau“ (z.B. mobile Hilfe, Frühförderstelle, Ergotherapeut ..).

6.6.4. Portfolio

Jedes Kind besitzt seinen eigenen Ordner, in dem seine „Entwicklungsgeschichte“ festgehalten wird.

Fähigkeiten, Kompetenzen und Fertigkeiten aber auch besondere Ereignisse werden fotografisch festgehalten. Teilweise können sprachliche Äußerungen des Kindes zu der jeweiligen Handlung und Tätigkeiten als Kommentare hinzugefügt werden. Das Kind entscheidet selbst, welchen Personen es den Inhalt zeigen möchte. Der Ordner kann von dem Kind jederzeit eingesehen werden.

6.6.5. Hospitationen

Während der Eingewöhnungszeit in der Krippe oder beim Schnuppertag im Kindergarten haben die Eltern die Möglichkeit zur Hospitation. Wir weisen die Eltern darauf hin, dass grundsätzlich keine Fotoaufnahmen in der Einrichtung gestattet sind und Beobachtungen der anderen Kindern und des Personals der Schweigepflicht unterliegen.

6.6.6. Besonderheiten

„Naturtag“:

Kindergarten- und Krippengruppen unternehmen Spaziergänge in der „Horgauer“ Umgebung. Die Eltern sollen dabei immer auf wettergerechte Kleidung und geeignetes

Schuhwerk achten! Am ersten Elternabend im Oktober erhalten die Eltern wichtige Informationen über die „Naturtage“.

Obstkiste:

Auch unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulobst- und -gemüseprogramm“ teil. Bei der täglichen gemeinsamen Brotzeit im Kindergarten wird den Kindern das vorbereitete Obst und Gemüse zum zusätzlichen Verzehr angeboten.

Mittagessen:

Die Kinder können bei uns täglich ein warmes Mittagessen erhalten. Unser Kindergarten wird von „Trentino Feinkost, Augsburg“ beliefert. Die Speisen gestalten sich abwechslungsreich mit viel Gemüse, Salat und Obst.

Geburtstagsfeier:

Jedes Kind darf seinen Geburtstag in der Gruppe feiern. Das Geburtstagskind entscheidet nach Absprache mit dem pädagogischen Personal, was es gerne zum Essen mitbringen möchte.

Kinderbefragung:

Die Meinung ihrer Kinder ist uns sehr wichtig!

Die Auswertung macht deutlich,

- ob sich ihr Kind bei uns wohl fühlt
- ob es Freunde hat
- zu wem es geht, wenn es Probleme hat
- wo es gerne spielt oder
- wo es gerne mehr spielen würde, usw.

Die Antworten ihrer Kinder regen auch das Team zu neuen Sichtweisen an. Sie lassen uns die pädagogische Arbeit reflektieren und geben evtl. Anregungen zu Veränderungen.

6.7. Therapeutische Fachdienste

Unsere Einrichtung arbeitet mit der mobilen Hilfe der Helen – Keller - Schule in Dinkelscherben und der Frühförderstelle des Josefinums zusammen. Die Heilpädagogen kommen auf Anfrage des Personals und schriftlicher Einwilligung der Eltern ins Haus. Sie machen sich ein Bild vom Kind und erstellen ein Screening. Bei einem gemeinsamen Gespräch zwischen dem Heilpädagogen, der Erzieherin und den Eltern werden mögliche Fördermaßnahmen aufgezeigt und über die weitere Vorgehensweise entschieden.

Mit der Frühförderstelle des Josefinums wurde im Rahmen der Integration ein Kooperationsvertrag geschlossen.

Logopädische, ergotherapeutische und physiotherapeutische Maßnahmen finden bereits wöchentlich in der Einrichtung statt.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1. Ziele der Elternarbeit

Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern und bauen auf eine gute Zusammenarbeit. Deshalb ist uns der Kontakt mit den Eltern auch sehr wichtig.

Wir, das pädagogische Personal, wollen:

Beobachten, Hilfestellung geben, Mut machen, Anstöße geben und Ansprechpartner sein

Die Eltern sollen:

- Einblick in unserer Arbeit erhalten (gemeinsame Eltern-Kind Aktionen, Mitarbeit im Elternbeirat ...).
- sich mit uns austauschen können (Elterngespräche, Elternabende ...).
- an der Kindergartenarbeit teilnehmen
 - durch Interesse bekunden.
 - durch Unterstützung und Mithilfe bei gemeinsamen Aktionen.
 - durch die Übernahme von Aufgaben im Kindergarten.

7.2. Formen Zusammenarbeit

- Einzelgespräche nach vorheriger terminlicher Absprache mit der Gruppenerzieherin über den Entwicklungsstand des Kindes.
- Nach Bedarf wird ein thematischer Elternabend angeboten.
- Elternbriefe und Aushänge an den Gruppentüren, in denen sie alles über unsere tägliche Arbeit und die jeweiligen Aktionen nachlesen können.
- Aktionen, verschiedene Feste und Ausflüge der einzelnen Gruppen.

7.3. Elternbeirat

Zur Förderung einer konstruktiven Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres der Elternbeirat neu gewählt. Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleiterin vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört.

Dabei ist es uns aber auch wichtig vor endgültigen Beschlüssen, die Meinungen, Vorschläge, Anregungen und Lösungsansätze des Elternbeirates mit einzubeziehen.

Außerdem unterstützt und hilft er bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern.

7.4. Elternbefragung

Damit Bedürfnisse, Wünsche und auch Kritikpunkte seitens der Eltern wahrgenommen werden können, führen wir seit 2001 jährlich eine Elternbefragung durch.

Änderungen aus Elternbefragungen, die bereits umgesetzt wurden:

- Einführen einer Mittagsverpflegung
- Eröffnung einer Kinderkrippe
- Neue Öffnungszeiten der Kinderkrippe und des Kindergartens von 7.00 ☐ hr bis 16.00 ☐ hr.

8. Zusammenarbeit der Mitarbeiter

8.1. Kommunikationsebene der Mitarbeiter

Wir sind ein engagiertes und motiviertes Team, das sich der Verantwortung und den Herausforderungen des Kindergartenalltags täglich stellt. Wir arbeiten wertschätzend und anerkennend miteinander und unterstützen und ergänzen uns gegenseitig.

„Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen!“

Unter dieses Motto stellen wir unsere Teamarbeit im Kindergarten:

- Wir arbeiten sowohl in Kleinteams, wie auch im Großteam zusammen. Inhalte sind z.B. kollegiale Beratung, Austausch, Gruppenplanung, Vorbereitung von Elterngesprächen...
- In den Teamsitzungen wird die Planung für die nächsten Wochen besprochen und laufende Projekte reflektiert.
Organisation von Festen, Ausflügen, Gottesdienste etc. sind ebenfalls Inhalte dieser Besprechungen. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Team werden festgelegt.

Wichtig sind vor allem die Fallbesprechungen von Kindern. Fragen und Probleme bezüglich einzelner Kinder werden angesprochen, nach Lösungsmöglichkeiten wird gesucht und weitere Vorgehensweisen angedacht.

- Wir stehen in engem Kontakt mit pädagogischen Fachdiensten, vor allem mit der mobilen Hilfe von der Helen-Keller-Schule in Dinkelscherben, der Frühförderstelle des Josefinum Augsburg und mobilen sonderpädagogischen und therapeutischen Diensten.
- Es erfolgt ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Kindergartenteam und Trägerschaft.
- Wir nehmen aktiv am Gemeindeleben teil.

8.2. Fortbildungen

Die Teammitglieder können ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern, indem sie regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Kursen z.B. Erste-Hilfe-Kurs, Lehrgang zum Sicherheitsbeauftragten usw. teilnehmen.

8.3. Zuständigkeiten

Der Leitung obliegt die Koordination der pädagogischen Arbeit aller Mitarbeiterinnen, sowie die Koordination des Personaleinsatzes in der Einrichtung.

Sie hält stets Kontakt zum Team und motiviert die Kolleginnen zu einem selbstständigen, kreativen und produktiven Arbeitseinsatz. Bei Krankheit oder Urlaub übernimmt die stellvertretende Leitung die Verantwortlichkeiten.

Die Planung und Umsetzung von pädagogischen Inhalten in den Gruppen übernimmt die jeweilige Gruppenleitung/pädagogische Fachkraft mit ihrer/n Ergänzungskraft/kräften.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden feste Zuständigkeitsbereiche im Team festgelegt. Die Mitarbeiter entscheiden sich für eine Aufgabe und sind Ansprechpartner für den jeweiligen Bereich.

Zuständigkeitsbereiche:

Kooperationsbeauftragte Kindergarten – Schule, Ersthelfer, Sicherheitsbeauftragter, Öffentlichkeitsarbeit, Getränkebestellung, Mittagessen, Vorschulprogramme usw.

8.4. Auszubildende/Praktikanten

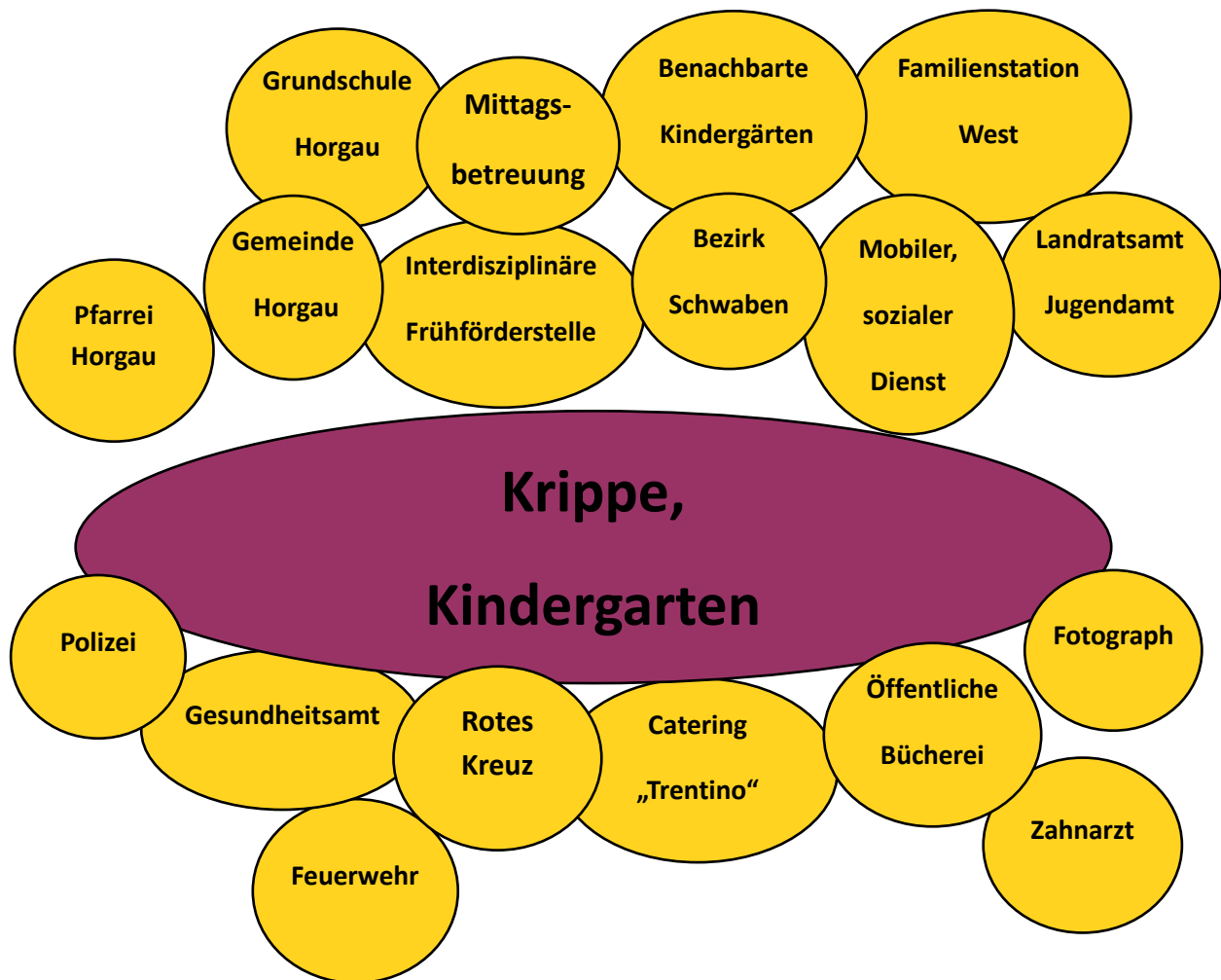
Wir bieten zur Berufsorientierung Hospitationen für Schüler aus der Mittelschule und Realschule an. Unser Kindergarten ist auch seit Jahren ein Ausbildungsbetrieb für

Praktikanten im Sozialpädagogischem Seminar und Berufspraktikanten. Praktikanten der Kinderpflegeschule sind ebenfalls jederzeit willkommen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Kindergarten ist vernetzt mit folgenden Institutionen:



9.2. Einbindung in das Gemeinwesen

9.2.1 Regelmäßige Veröffentlichungen im Gemeindeblatt

9.2.2. Feste

Die Einrichtung wirkt aktiv am Gemeindeleben und bei kirchlichen Veranstaltungen mit. Z.B. Erntedankfest, Weihnachtsmarkt, Faschingsumzug, Flohmärkte, Gottesdienste, Martinsspiel, Pfarrfest.

10. Ausblick

Weil Kinder unsere einzige reale Verbindung zur Zukunft sind, und weil sie die Schwächsten sind, gehören sie an erste Stelle der Gesellschaft.

Impressum:

Herausgeber:

Kath. Kindergarten St. Martin
Greuterstr. 35
86 497 Horgau
Tel: 08294/655

Verantwortlich für die Neuerung des Inhaltes:

Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte des kath. Kindergartens St. Martin, Horgau.

Quellenangabe

- Bildungs-und Erziehungsplan 6. Auflage
- BayKiBiG und die dazugehörige AV BayKiBiG
- BayBL
- BayIntG
- Art. 6 BayIntG
- § 45 SGB VII Abs. 2 Nr. 3
- UN - Kinderrechtskonvention
- BGB (Bürgerliches Gesetzbuch)
- ImpusKita 1

Ausgabe:

8. Auflage / Stand 2020/2021